

Bergün/Bravuogn

mn. Der Höhepunkt der Bündner Emigration war um 1850. Aus praktisch jeder Bergüner Familie wanderten mindestens eine, meist jedoch mehrere Personen aus. Das Heimweh, die Verbundenheit zur Heimat waren gross.

Das Leben in der Fremde war mit viel Arbeit verbunden und dem Gefühl des Ausenseiters. Man musste sich anpassen, in einer fremden Umgebung leben, eine neue Sprache lernen, versuchen nicht aufzufallen. Vor allem die Protestanten - und das waren die Bergüner, mussten unter der mehrheitlich katholischen Bevölkerung Europas so angepasst wie nur möglich leben. Gross war die Sehnsucht nach der Familie, den Bergen, den Weiden, den Wäldern, der Heimat. So oft wie möglich zog es Migranten aus aller Welt zurück ins dörfliche Idyll. Von überall her trafen sie sich, meist im Sommer und Frühherbst. Doch immer fremder wurde das Dorf. Sie beobachteten die Bauern und Hirten wie sie nach einem erfolgreichen Alpabzug ausgelassen das traditionelle Fest feierten. Doch sie selber, die Ausgewanderten, gehörten nicht mehr dazu.

Clever wie Bündner nun mal sind, wussten sich die auswärtigen Bergüner zu helfen. Sie erschufen sich die Vision einer eigenen Alp. Einer Alp im Geiste. Tradition war, dass die tiefer gelegene Alp den Schweinen vorbehalten war. Das passte ganz gut. Die Plań Purcher war gegründet. Ziel war das eigene Fest, das Beisammensein. Im 19. Jahrhundert trafen sich die männlichen Auswanderer in Bravuogn, redeten, feierten, schwelgten in Erinnerungen und tauschten Tipps

und Tricks aus. Eine der bis heute praktizierten Rituale, ist das humoristische Rezitieren von Problemen und Ärgernissen, ähnlich der Basler Schnitzelbänke. Bald war ein Präsident gefunden, dann ein weiterer. Dennoch begann die gute Idee langsam zu bröckeln.



Bis Zon Zanett Cloetta (1874-1965, auch Gian Gianett geschrieben) das Zepter in die Hand nahm. Unter seiner

Brauégn vîgl

Igls vîgls ans añ lascho éñ'ïarta
ch'angiñ nu po pajer cun or,
a miancha la pi biala spïarta
nu'ns sdromma kella or d'ïgl cor.

Kè è la lingua da la mamma,
kè è ïgl cher sulom patèarn,
oget dla pi arsènta brama,
cun éñ pled zèt: ïgl cor matèarn.

Lo as zuèntan sper la régva
mattets cun chesas a chastís,
a las mattettas ént an stégva
fañ lis sês popas bials vischzís.

Ïgl bap fo fer las lavogrettas
zuond, an chesa a dator,
la mamma muéssa lis fegliettas
a mettar an tot fer ïgl cor.

Lo'gl sèns dla Tuér, lo ïgl Piz Ela,
rumogr da l'Alvr'a'gl Rèñ da Tuors,
la stégva dl'accl'ans pera sela,
pas-chigra d'alp éñ troñ da flugrs.

Ma sé davos la baselgetta,
lo è'gl alogr'èñ muénd par sè,
a lo, schineda kista véta,
ans chattans tots, er ev a té.

z.z.c.

Ägide wurde die Tradition des Plań Purchers wieder hoch gehalten. Cloetta war ein Poet, ein Schreiber, ein Denker, ein Autor und ein Lehrer. Unzählige Schriften stammen aus seiner Feder. Hauptsächlich widmete er sich seiner Heimat Bergün. Die Menschen, das Leben, die Berge, die Folkore, das Brauchtum und die lokale Geschichte, alles war dem scharf beobachtenden Heimatdichter wichtig. Er war der Gründer des „pro bravuogn“. Diese Postille - die immer noch alle zwei Monate erscheint - berichtete über Wichtiges aus dem Dorf.

Das grosse Werk Zon Zanett Cloettas ist unzweifelhaft die minutiöse Aufarbeitung der Geschichte von Bergün/Bravuogn. Im Anhang hat er zudem die Stammbäume aller Familien aufgezeichnet. Daher wusste ich bereits als Kind, dass unsere Familie seit 1532 in Bergün/

Das Dorf Bergün/Bravuogn liegt im Albulatal. Urkundliche Erwähnung fand Bergün 1209. Das Zentrum des unteren Dorfteils bildet der Platzturm la Tuor aus dem 13. Jahrhundert. Das Gemeindegebiet ist von Dreitausendern umgeben. Zu Bergün/Bravuogn werden auch die Dörfer Latsch, Stuls und Preda gerechnet, plus einige Maisässen. Ebenfalls auf dem Gemeindegebiet, in direkter Nachbarschaft zur Albulaquelle, liegen auf 2026m die Gebäude von Crap Alv, einer alpinen Forschungsstation der ETH Zürich. Neben der Viehwirtschaft bildeten der Verkehr über den Albulapass und der Bergbau die Lebensgrundlagen des Ortes. 1696 wurde ein Fahrweg durch den Bergünerstein (Crap) gesprengt. Abbau und Verhüttung von Eisenerz (Hämatit) erlebten ihre letzte Blütezeit um 1840. Nach der Eröffnung der Albulabahn (1903) wurde, 1905/06 das Kurhaus im Jugendstil vom Zürcher Architekten Jost Franz Huwyler-Boller (1874-1930) erbaut. Eisenbahnfreunde lieben die verschlungene Linienführung der Albulabahn mit ihren Viadukten und Kehrtunnels. Im dreistöckigen Zeughaus (1917) gegenüber dem Bahnhof entsteht ein Eisenbahnmuseum mit Dienstleistungszentrum.

- Einwohner ca. 520
- Höhe über Meer 1367
- Tiefster Punkt der Gemeinde Bergün 1100 m ü. M
- Höchster Punkt der Gemeinde Bergün 3417.7 m ü. M
- Gesamtfläche des Gemeindegebietes 14'576 ha
- Davon Waldanteil 2971 ha

Paris ist weit weg Parix è dagliuñtsch davent

Parix è dagliuñtsch davent da cò, Latsch è bi dasperas.
Igl Balalén è dator Farrirola. Chañts è èntasom Tuors.
L'Alp digl Chañt è survart nòdvart l'Ava da Plazbi.
Igl pros èntasom la val añ nom Ravègs-ch.
Lò crescha igl pi buñ fèñ, ma parvéja dla noscha véja
nu's po'gl bèñ igls exploter.
Ènt a Tuors è la véta digl pogr fiz agreabla, cunzond la sted.
Kellas sègras ènt las acclas passan vé lis acclañs agreabalmènz,
pustèr igl uton. Ev mè nun è giudì schi bialas sègras. Stè bèñ!
Anangiugr nun è'gl schi bi scu ènt a Tuors, parfuarma!

Pleds			
oradèrn	zuäusserst	nosch, noscha	schlecht
è bi dasperas	ist ganz nahe	exploter	ausnutzen
èntasom	zuinnerst	agreabal, agreabla	angenehm
añ nom	heissen	schi bi	so schön

Bravuogn beheimatet ist. Eine weitere grandiose Arbeit war die Aufarbeitung der bergünerromanischen Grammatik. Fertig gestellt hatte er dieses Werk 1964 in seinem 90. Lebensjahr. Kurz darauf starb er und all das eng beschriebene Papier blieb über 45 Jahre liegen, gilbte und mottete vor sich hin.

Hier kommt wieder der Plañ Purcher in die Geschichte rein. Nach einem kreativen Höhenflug wurde es ab der 1930er Jahre wieder etwas gemächlicher mit dem Verein. Der Krieg und die Veränderungen beanspruchten die Ausgewanderten. Die im Ausland lebenden Bergüner kamen immer weniger in die Heimat, die nachfolgenden Generationen assimilierten sich in ihren Heimatländern. Die junge Bergüner Generation wanderte auf Suche nach Arbeit vor allem in Schweizer Städte wie Chur, Basel und Zürich ab. Sie gründeten Familien und widmeten sich der Arbeit, der Karriere. Dreissig Jahre später, die Kinder grossgezogen, die Pension vor Augen, begannen sich einige wieder vermehrt ihrer Heimat zu widmen. Die Eltern waren gestorben, die alten Häuser wurden meist sanft renoviert und an den Wochenenden und während den Ferienzeiten bewohnt. Der Plañ Purcher wurde wieder belebt und vor allem modernisiert. Nicht mehr ein Burschenverein, sondern für Frauen und Männer gleichermaßen offen. Nun ist heute mit 60+ Jahren niemand wirklich alt. Wenn der Berufsalltag und der Familienstress vorbei sind - und die Gesundheit es zulässt, sind Frauen und Männer hierzulande noch voll im Saft. Also kreativ und voller Wissen. So ging es auch den beiden letzten Plañ Purcher-Präsidenten, Pol Clo Nicolay und Marco Nicolay. Beide „alte“ Bravuogner, die es nach der Pensionierung wieder ins heimatische Dorf zurückzog. Doch nur Party machen, respektive Wandern und den Garten pflegen war den beiden inzwischen Mitsiebzigern zu banal.

Die beiden hatten in der Schule noch romanisch gesprochen und deutsch als Fremdsprache dazu gelernt. Zuhause wurde das bargunsegner, wie das Bergüner Romanisch heisst, gesprochen. Das Bergüner romanisch war überall zu hören. Deutsch wurde nur mit den „Fremden“, den Touristen gesprochen.

Heute ist es umgekehrt, die wenigsten sprechen oder verstehen das bargunsegner. Es wird konsequent deutsch gesprochen. Sogar die meisten Gemeindeglieder sind der heimatlichen Sprache nicht mehr mächtig.

Bereits 1964 schrieb Zon Zanett Cloetta:
(...) Die alte liebe romanische Sprache meiner Heimat ist dem Tode geweiht. Zwar ist die noch in über hundert der insgesamt 140 Haushaltungen mit über 250 Personen lebendig und wird unter sich im täglichen Verkehr ausschliesslich gebraucht, während weitere ca. 170 auswärtige, meist jüngere Bergüner sie beherrschen und gelegentlich gerne gebrauchen. (...)

Gärgert hat ihn der schludrige Umgang mit der Sprache, die Vermischung der Wörter ein wenig deutsch, ein wenig romanisch und vieles falsch. Ein Bergüner mag jammern, aber dann wird er aktiv. Cloetta begann zu sammeln. Wörter, Grammatikregeln. Alles schrieb er auf. Wild entschlossen die heimatliche Sprache nicht

45.

<u>trer / ziehen</u>	<u>stuégr / müssen</u>	<u>volvar / kehren</u>	<u>davrégr/öffnen</u>
ev vègva tras	sti	vògt	daviart
Igl esan a'gl trèr . Èh'otra fabla d'Aesop			
Èh esan as vègva faz égr ènt èha spèha ènt an èh pè a bègva melamènz zop. Èl ò antuò èh lugv, ò, ò'l kèt ad a kel, che dulogr, insurpurtablas, è nu poss tènar or plé, kè sarò la mè moart! Sès, scha d'è da tschearnar trahtar duas schi via pi guzent sarvégr ad a tè par da banter cu li kels coarvs melprivos. Ev at dumond bi anch'èha grascha: Tigra'm or kista spè-ha d'igl mèr pè, cha nu vèja taht da suffrégr anz cu murégr, igl lugv ò tras or la spèha cu'gls dènts, ma ò bi dalonch daviart sé èha bocha scu na poarta talvo nar igl maglier. Ma igl esan, libaro dias sès pèhas, nun ò stigio èf, igl ò dè èha tremenda schlaffeda d'igl gnéf ènt, a sé a davent scu na schluppatteda, igl pòr lugv chuch era mel a la véja, igl esan igl vègva rot or igls dènt a sfracho ènt igl gnéf. Ossa d'èja kè chi'm tocha, as dschègva'l, scha vègva amrandf da mezchar, schi che trenta m'ò tanto da lègr fer igl veterinari.			
Sch'èh t'è d'igl bèh - tèh' andimènt! nun angrascher cun tradimènt!			
igl esan èha spèha antuger sarvégr par da banter melprivos suffrégr igls dènts la poarta talvo las pèhas tremenda igl gnéf chuch sfracho, sfracher igl mezchar che trenta! fer d'igl bèh angrascher	der Fasel ein Spiess begegnen als Mittagessen unheimlich leiden die Zähne Scheunentor die Qualen ungeheuer das Gesicht dumm zerschmettern der Metzger was zum Teufel! wichtig danken	igl lugv melamènz zop dulogr insurpurtablas coarvs èha grascha murégr bi dalonch maglier stiger la schlaffeda la schluppatteda mel a la véja tocha tucher amrandf, amprender tanto, tantèr tèh'andimènt! igl tradimènt	der Wolf arg lahm Schmerzen unerträglich Raben eine Gnade sterben sofort fressen s. besinnen Schlag Schuss bös dran gehören lernen reizen vergiss es nicht! der Verrat
II. Plusquamperfekt / II. perfect preterit			
<u>fer / machen</u>	<u>chantes giudègr vendar durmf</u>		
ev vègva uñf faz/ich hatte gemacht gehabt	chanto	giudf	vandf durmf
té vègvas uñf faz	-	-	-
el, ella vègva uñf faz	-	-	è
nogs vègvan uñf faz	-	-	-
vogs vègvas uñf faz	-	-	-
els, ellas vègvan uñf faz	-	-	-
Die leidende Form / fuarna passiva			
<u>anvider/einladen</u>	<u>tschearnar/wählen</u>	<u>scuznègr/kürzen</u>	
Präs. ev vèh anvido	tschearnf	scuzsnf	

sterben, sie nicht als eine flüchtige Erinnerung wegschweben zu lassen. Eine immense Arbeit, denn Computer gab es noch nicht. Also alles von Hand schreiben und mit einer Schreibmaschine abtippen. Die Arbeit des 90jährigen blieb liegen, bis die Senioren Nicolay sie entdeckten. Rumbhängen und nichts tun ist für einen echten Bravuogner ein Fremdwort, also begannen die beiden Cloettas Werk für die Nachwelt zu überarbeiten. Das nahm mehrere Jahre in Anspruch. Denn alles musste neu geschrieben, korrigiert und lesbar aufbereitet werden.

Gelingen finde ich die Auflockerung mit den Texten von Zon Zanett Cloetta und den alten Fotos des dörflichen Lebens.

Als Einstieg die Wörter, die Aussprache, die Zeichen und die gebräuchlichen Formen. Nach diesem Einstieg in die Sprache und deren Gebrauch, folgend konkrete Anwendungen. Jedem Kapitel wird ein kleiner Text des Zon Zanett Cloetta in bargunsegner vorangestellt. Die verwendeten Wörter werden anschliessend in der deutschen Übersetzung angezeigt. Ergänzt wird alles mit Grammatik. Wir lernen wie die Wörter dekliniert und angewendet werden. Doch damit nicht genug. Dem Buch ist eine CD beigelegt. Auf dieser können alle Texte des Zon Zanett Cloetta, die für dieses Buch verwendet wurden, nachgehört werden. Es sind vor allem Kurzgeschichten, aber auch Gedichte die im barguener vorgetragen werden.

pled			
l'jarta	das Erbe	la spiarta	das Anerbieten
sdromma, sdramer	reissen	igl cor	das Herz
sulom patèarn	Vaterhaus	arsènt	brennend
la brama	die Sehnsucht	zuèntan, zuanter	spielen
la rægva	das Ufer	igl chastí	das Schloss
igl vischzi	das Kleid	igl sèns	die Glocke
la rumogr	das Rauschen	la sela	der Saal
igl troñ	der Thron	èñ muènd par sè	eine Welt für sich



Brauégn 1887

Die Deklination la declinaziõ		
Das Hauptwort igl substantiv		
Singular		
	Männlich – masculiñ	Weiblich – feminiñ
Nominativ	igl bap, igl om der Vater, Mann	la donna, l'améja die Frau, Freundin
Genitiv	digl bap, digl om des Vaters, Mannes	dla donna, dl'améja der Frau, Freundin
Dativ	li bap, li om dem Vater, Mann	li donna, li améja der Frau, Freundin
Accusativ	igl bap, igl om den Vater, Mann	la donna, la l'améja die Frau, Freundin
Plural		
	Männlich – masculiñ	Weiblich – feminiñ
Nominativ	igls baps, igls omens die Väter, Männer	las donnas, las améjas die Frauen, Freundinnen
Genitiv	digls baps, digls omens der Väter, Männer	dlas donnas, dlas améjas der Frauen, Freundinnen
Dativ	lis baps, lis omens den Vätern, Männer	lis donnas, lis améjas den Frauen
Accusativ	igls baps, igls omens die Väter, Männer	las donnas, las améjas die Frauen

Eigentlich müsste dieser prächtige Band in jeden Haushalt gehören. Vermessen wäre es vermutlich würde ich erwarten, dass die Behördenmitglieder – zumindest sie – oder gar die Leute aus der Tourismusbranche die Sprache lernen und anwenden. In der Schule – die demnächst geschlossen wird, findet der Unterricht nur noch in Deutsch statt. Die Sprache kann also nur noch über den täglichen Gebrauch in der Familie weiter gegeben werden. Doch das findet fast nirgends mehr statt.

Leider findet sich auch auf der Webseite des Tourismus Bergün nichts über das Buch und noch viel weniger über die Sprache. Müsste mich das wundern? Eigentlich nicht, wenn ich deren Webseite studiere. Denglisch scheint die vorherrschende Sprache der lachenden Damen und Herren vom BFT-Team zu sein. Romanisch? Fehlanzeige. Geworben wird für den schönsten Ort der Schweiz. Doch irgendwie wirkt das auf mich beliebig und langweilig. Ob das Buch im Tourismusbüro erhältlich ist, weiss ich nicht. Habe weder unter Events, News, Shop, Services noch Top Events einen Hinweis darauf gefunden.
info@berguen-filisur.ch www.berguen-filisur.ch

Bestellt werden kann das Buch „Zon Zanett Cloetta: Igl pled da Brauégn“ (CHF 40.-) in jeder Buchhandlung oder direkt bei Cuminanza culturela Pro Bravuogn, Heli Schmid, 081 407 14 25